

einem Rechtsanwalt unterschrieben werden, in der Regel werden sie aber von einem Wirtschaftstreuhänder verfaßt.

◆ Die Prüfung öffentlicher Einrichtungen wie Krankenhäusern oder Schwimmbäder verlangt nach dem kombinierten Know-how von Wirtschaftsprüfern einerseits und Architekten oder Ziviltechnikern andererseits. Fritz Scheck, Geschäftsführer der Scheck WFT Union, Wirtschaftstreuhänder OHG, kann sich eine Zusammenarbeit mit den Rechtsanwälten vor allem im Insolvenzverfahren vorstellen: „Das Handelsgericht Wien setzt Wirtschaftstreuhänder wegen ihrer betriebswirtschaftlichen Kompetenz derzeit vor allem bei Ausgleichsverfahren ein. In der Folge von Konkursen kommt es öfter zu Klagen, deshalb werden dafür Rechtsanwälte bevorzugt. Da hängt ein Zusammenschluß sicher Vorteile.“

Der Grund für die Öffnung ist weniger die Angst der Wirtschaftstreuhänder vor wachsender Konkurrenz auf dem gemeinsamen europäischen Markt. Ausländische Berater, die ihr Wirken bei uns entfalten wollen, werden dann nämlich ebenfalls die europaweit verbindlichen Qualitätsstandards der Österreicher erfüllen müssen. Sie werden auch um die Zaargenossenschaft in der Kammer nicht herumkommen, weil das eine Voraussetzung ist, die Inländer genauso trifft wie Ausländer und daher keine Diskriminierung darstellt. Hübnert quantifiziert die zu erwartenden Auswirkungen: „In ganz Europa sind seit Bestehen des gemeinsamen Marktes insgesamt nicht mehr als 1.100 Freiberufler von einem Land in ein anderes gewandert, davon allein 700 zwischen Großbritannien und Irland.“ Er kann sich höchstens vorstellen, daß im Grenzraum zu Bayern die EWR-Dienstleistungsfreiheit von Bedeutung sein könnte. Ein Salzburger Unternehmer kann es sich also aussuchen, ob er zum Steuerberater nach Freilassung geht oder in der Heimat bleibt.



Kammer-Vize Hübnert: Angebot zur Zusammenarbeit.

Eine viel größere Herausforderung als der gemeinsame Markt stellen für die kleineren und mittleren Kanzleien die Consulting-Multis wie Price Waterhouse, Andersen-Consulting, Roland Berger, KPMG oder McKinsey dar. Die Giganten weiten ihre Geschäftsfelder konsequent und planmäßig aus. Betriebsberater offerieren auch steuerliche Beistand, angestellte Juristen sorgen für eine im Lösungsangebot integrierte Rechtsberatung, Beratungsbanking, Assekuranz-Consulting und Law & Legal-Clinics sind Worte, deren Klang auch hierzulande bald vertraut klingen wird. Roland Rehm, Steuerberater aus Starnberg bei München, sah durch diese Entwicklung große Gefahren auf kleinerer selbständiger Freiberufler zukommen: „Die Unternehmer und die Öffentlichkeit glauben, daß Große automatisch auch Kleinen bedrückt, und uns laufen die Leute davon.“ Als Horrorvision sieht ihm die Situation in Siedland vor Augen, wo es kaum mehr Einzelkanzleien gibt, weil alle von den Consulting-Riesen aufgekauft wurden. Auf Rehms Initiative hin kam es zur

Gründung der European Consultants Unit (E.C.U.). Das ist eine europaweite Organisation von Rechts- und Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern und Unternehmensberatern, die durch fächer- und länderübergreifende Zusammenarbeit den Multis auf dem Binnenmarkt Paroli bieten wollen. Rund 300 Mitglieder konnte die E.C.U. bis Ende des Vorjahres bereits gewinnen. Darunter befinden sich auch etwa 20 österreichische Berater. Bis 1994 rechnet Rehm mit insgesamt 1.000 Mitgliedern, die von den Angeboten der E.C.U. profitieren werden (siehe Kasten Seite 30).

Doch noch sind längst nicht alle Freiberufler von der Sinnhaftigkeit interdisziplinärer Kanzleien überzeugt. Dr. Klaus Wochmak, Pressesprecher der Österreichischen Notariatskammer, sieht die „absolute Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der Notare gefährdet, wenn sie in einer gemeinsamen Gesellschaft mit anderen Berufsgruppen agieren“. Daß Notare die Leistungen von Steuerberatern anzuerkennen oder umgekehrt, ist ihm Zusammenarbeit genug. In dieselbe Richtung

**DAS WICHTIGSTE**

- ◆ Eine neue Berufsordnung erlaubt den Wirtschaftstreuhändlern, Gemeinschaftskanzleien zusammen mit anderen Freiberuflern zu betreiben.
- ◆ Rechtsanwälte- und Notariatskammer stehen sich erwarteten Neuerungen eher skeptisch gegenüber.
- ◆ Mittlerweile organisieren sich Freiberufler aus ganz Europa zu interdisziplinärer und grenzüberschreitender Zusammenarbeit innerhalb der European Consultants Unit (E.C.U.).

ihm die Situation in Siedland vor Augen, wo es kaum mehr Einzelkanzleien gibt, weil alle von den Consulting-Riesen aufgekauft wurden. Auf Rehms Initiative hin kam es zur



Rechtsanwaltskammer-Präsident Schuppich: „Man muß ja nicht gleich heizen.“

geht die Stellungnahme des Präsidenten der Rechtsanwaltskammer Dr. Müller-Schuppich. „Die Zusammenarbeit ist schon innerhalb der eigenen Berufsgruppe schwierig. Außerdem gibt es unterschiedliche Verschwiegenheitspflichten, was zu Problemen führen kann.“